Ein Hotel für Tommie und Dribbel

Eigentlich hat Eric van den Broeke nur einen Witz auf Facebook gemacht, jetzt führt er ein Dackelhotel im Zillertal. Gastgeber und Gäste sind sich einig: Sie sind schon speziell, die Dackel.

TEXT: ANNA KIRCHGATTERER · FOTOS: RITA FALK

1

Gemütlich ist es in dem kleinen Frühstücksraum, eingerichtet mit alten Tischen und Bänken, wie man sie von urigen Skihütten oder Großmutters Stube kennt. An den Wänden hängt ein Bild mit Winterlandschaft und durch die großen Fenster sieht man die Wälder und Berge der Umgebung. Die Gäste des Teckel Hotels in Mayrhofen im Zillertal schlürfen gerade noch ihren Kaffee und machen Pläne für den Tag. Es soll noch einmal heiß werden, bis zu 30 Grad laut Wetterbericht. Davon ist aber noch nichts zu spüren, als uns Eric van den Broeke herumführt.

Der gebürtige Niederländer erklärt gleich, was es mit dem Namen des Hotels auf sich hat, den man auf Polstern, Fußmatten und sogar Leckerlis findet: „Teckel“ ist der niederländische Begriff für „Dackel“, außerdem wird der Ausdruck auch in der Jägersprache verwendet. Jagen geht hier aber keiner mit seinem Hund, nach dem Frühstück geht es erst mal gemütlich zu. Man trifft sich im kleinen Garten vor dem Hotel.

„Die Leute kommen, sitzen gleich beieinander und reden über die Hunde. Das ist wie mit Kindern, über die redet man auch schnell“, erklärt Eric. Als er 2017 eröffnete, dachte er, er hätte zu wenig Tische im Frühstücksraum, weil jede Gruppe, jedes Paar für sich bleiben will. Das habe sich als Irrtum herausgestellt, die Hundebesitzer fangen schnell an zu plaudern. An diesem Morgen im Garten wird das deutlich: Nach dem Frühstück kommen die Gäste nach draußen und schauen den Hunden beim Toben durch den kleinen Garten zu.

Stolz, stur und anhänglich

Mittendrin ist auch Tommie – nicht zu verwechseln mit dem später vorkommenden Tommy. Der Rauhaardackel ist mit seinen elf Jahren schon ein alter Herr. „Er ist ein Teil der Familie“, erzählt Martin. „Ich habe eine Frau, zwei Söhne und einen wunderbaren Freund.“ Tommie ist überall dabei, Maya und Martin waren mit ihm schon in ganz Europa, auch

einen Pass haben sie für Tommie. Was den Dackel so speziell macht? „Es ist ein sehr kleiner Hund mit einem sehr starken Charakter“, erklärt Martin seine Faszination für die kleinen Jagdhunde. Man müsse sie sehr gut trainieren, sich selbst sehr gut kennen, damit das Zusammenleben funktioniere. Für das Foto nimmt der Pilot seinen Rauhaardackel auf den Arm, lachend erklärt er: „Er hat zwar einen starken Charakter, aber im Endeffekt ist er ein kleines Baby.“ Und meint damit nicht nur seinen Tommie.

Dann kommen Dörthe und Rémi durch die Tür. Mutter und Sohn sind mit ihren beiden Kurzhaardackeln Lola und Coco in das Teckel Hotel gekommen. Jetzt wollen sie mit den Dackeldamen baden fahren, wobei nur Coco, die Jüngere, den Weg ins Wasser wagen wird. Die vier bleiben kurz für ein Foto stehen, dann geht Rémi noch einmal ins Hotel.

„Die haben einen eigenen Willen, die sind böse, die sind happy. Du hast Hunde und du hast Dackel.“

Eric van den Broeke, Hotelbesitzer

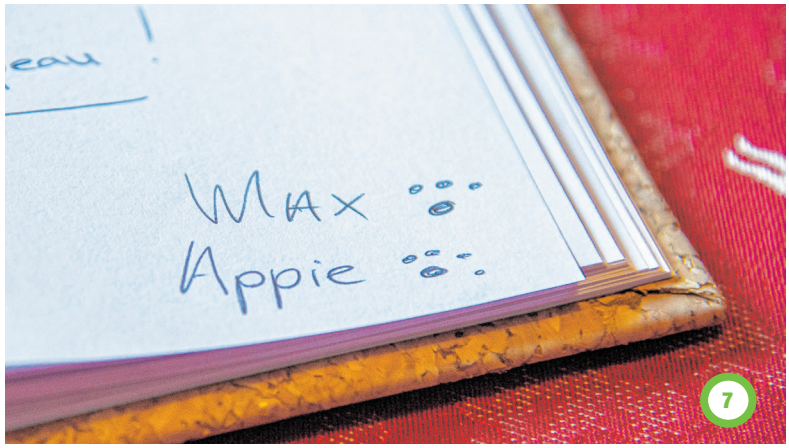
Nervös schaut Lola in alle Richtungen, zieht an der Leine. Dass ihr Herrchen noch einmal ins Haus gegangen ist, passt der dreijährigen Dackeldame ganz und gar nicht. Unruhig dreht sie sich ein paarmal im Kreis, auch die Anwesenheit von Frauchen Dörthe beruhigt Lola nicht. Sie hört erst auf, an der Leine zu ziehen, als Rémi wieder durch die Tür kommt. Das Verhalten des Hundes sei nicht ungewöhnlich für die Rasse. „Das Rudel muss immer zusammenbleiben, wenn das nicht komplett ist, gibt es Gebell“, beschreibt Eric das Denken der Jagdhunde. Selbstbewusste Tiere seien es, viel sturer als die meisten anderen Hunderassen. Ein Dackel zeige deutlich, was er will. Eric hatte auch einen Labrador, aber Dachshunde seien anders: „Die haben einen eigenen Willen, die sind böse, die sind happy. Du hast Hunde und du hast Dackel.“

Exklusiv für Dackel

Der Hotelbetreiber unterbricht, er muss lachen, als sich die Gäste Natasia und Eric mit den Hunden Dribbel und Hailey für ein Foto am Balkon aufstellen. Dribbel scheint nicht begeistert von dem anstehenden Shooting und verschwindet kurzerhand im Nachbarzimmer. „Die Balkone sind nicht durch Wände abgetrennt“, erklärt Eric, das müsse er noch machen. Ob er das ernst meint? Zumindest scheint sich niemand an dem kurzen Ausflug des Dackels zu stören.

Dass es das Teckel Hotel gibt, verdankt Eric einem Witz. Ursprünglich wollte er ein normales Hotel eröffnen, doch dann schreibt er in eine Facebookgruppe für Dackelbesitzer: „Wir fangen an mit einem Dackelhotel.“ Die Leute seien begeistert gewesen, haben geschrieben, sie würden kommen. Also wird aus Erics neuem Hotel ein Dackelhotel. Und dann habe man das Ganze gleich richtig gestartet – mit Logo, einem Event und Social-Media-Auftritt. Jetzt ist es bereits das sechste Jahr, resümiert der Gründer. →

1 Dribbel und Tommy lernen sich kennen.
2 Das Teckel Hotel im Zillertal.
3 Martin nimmt für das Foto mit Ehefrau Maya Rauhaardackel Tommie auf den Arm.
4 Rémi und Dörthe mit Lola und Coco.
5 Patricias Tommy bekommt von Eric ein Stück Wurst.



6 Rauhaardackel Tommie posiert am Teich im Garten.
7 Die Hunde stehen auch im Gästebuch im Mittelpunkt.
8 Patricia setzt Tommy in die Badewanne.
9 Betreiber Eric und Arda.

Was an einem Hotel speziell für Dackel so besonders ist, erklärt Gast Martin. Es sei einfacher für die Hunde, Kontakt zu knüpfen, sich einzufinden. Denn jeder Hund sei größer als ein Dackel, das mache die kleinen Tiere oft nervös. Deshalb nimmt Eric auch keine Buchungen von Leuten mit größeren Hunden an, auch wenn immer wieder Leute fragen.

Tatsächlich scheinen sich an diesem Morgen zwei der Dackel näherzukommen: Dribbel und Tommy toben gemeinsam durch den kleinen Garten. Der Boden ist noch kalt und das Gras noch feucht, erst in einer Stunde kommt die Sonne hier über den Berg. Dribbel und Tommy genießen sichtlich die kleine Spielwiese mit Teich, knabbern gegenseitig an ihren Ohren. Das sei ein Zeichen der Zuneigung, erklärt Tommys Besitzerin Patricia.

Im Hotel gibt es auch einen Raum für die Hunde, mit Bänken, Schlafgelegenheiten und einer Badewanne. „Hier können die Hunde toben und spielen, wenn das Wetter schlecht ist“, erklärt Eric. Patricia setzt ihren Tommy für ein Foto in die Badewanne, begeistert schaut er nicht drein.

Im Winter verschwinden dann die Bilder, Fußmatten und Polster mit Dackelmotiven, da führt Eric ein ganz normales Hotel für Skifahrer. Wie sollten die Dackel auch durch zwei Meter hohen Schnee stapfen können, erklärt er das wechselnde Konzept.

Insgesamt sei der Betrieb mit Hunden aber mehr Arbeit, vor allem die Reinigung wegen der ganzen Hundehaare. Das ist es den Hotelbetreibern aber wert. An vielen kleinen Dingen merkt man, dass Eric und auch seine Frau Arda selbst begeisterte Dackelbesitzer sind. So bekommt morgens jeder tierische Gast eine Scheibe Wurst von Eric. Die kleinen Aufmerksamkeiten scheinen gut anzukommen: Viele der Gäste sind nicht zum ersten oder letzten Mal da. ■

Futterkutter nominiert für den Tirol Change Award 2022

Der Tirol Change Award ist eine jährliche Auszeichnung, die von der Lebensraum Tirol Holding mit ihren Unternehmen Tirol Werbung, Standortagentur Tirol und Agrarmarketing Tirol vergeben wird.

In Zusammenarbeit mit einer externen Jury werden Pionier:innen, Initiativen oder Projekte mit vorbildlicher, erfolgreicher und nachhaltiger Ausrichtung geehrt. Die Nominierten für den heuer zum dritten Mal ausgerufenen Award stehen nun fest. Unter ihnen befindet sich ein Restaurant auf Rädern – der Futterkutter.

Foto: Lebensraum Tirol Holding/Berger

ZUM VIDEO:

Der Futterkutter ist nominiert für den Tirol Change Award 2022.

Das Rad neu erfunden

Kulinarisch, abwechslungsreich, gesund, nachhaltig – diese Attribute lassen schon erahnen, dass beim Futterkutter kein fader Einheitsbrei aufgetischt wird. Besonders cool: Statt in einem schicken Restaurant wird das Mittagessen nicht weniger elegant von einem holländischen Lastenfahrrad aus serviert. Auf der wöchentlich wechselnden Karte stehen Suppen, Eintöpfe, Currys und Salate, immer gibt es ein vegetarisches, ein veganes und ein Fleischgericht.

Umweltfreundlich zum Kochen gebracht

Der Nachhaltigkeitsgedanke steht für Georg Waldmüller und Martin Schümberg vom ersten bis zum letzten Schritt ihres Tuns im Vordergrund: angefangen beim klimafreundlichen Transport über die Saisonalität und Regionalität der verwendeten Produkte bis hin zu den Pfandgläsern und dem Verzicht von Plastik- und Holzlöffeln.

Über 200 bunte Rezepte

„Wir haben mittlerweile ca. 200 Rezepte, die vom klassischen indischen Streetfood bis hin zur französischen Zwiebelsuppe reichen und alle Kontinente umfassen. Prinzipiell können wir alles zubereiten, es muss sich nur im Glas umsetzen lassen", gibt Waldmüller zu verstehen. Schümberg nimmt dabei sich und seinen Kollegen in die Verantwortung, köstliche Mahlzeiten zu kreieren: „Eines muss uns klar sein: Es gibt kein schlechtes Gericht, es gibt nur schlechte Zubereitung!"

Die Welt auf deinem Löffel

Rund 60 dieser Rezepte finden Interessierte im ersten Futterkutter-Kochbuch „Die Welt auf deinem Löffel". Schwarzbiergulasch, Chana Masala – indisches Kichererbsencurry, namibische Butternusskürbissuppe oder Pekannusseis sind ein paar der Gerichte, bei denen schon aufgrund des Namens das Wasser im Mund zusammenläuft.

Finden Sie die ganze Geschichte inkl. Video unter **www.lebensraum.tirol/erfolgsgeschichten.** Hier werden außerdem auch alle weiteren Nominierten präsentiert. Der Sieger des Tirol Change Awards 2022 wird beim Tirol Change Summit am 22. November in Innsbruck prämiert. ■

„Der Futterkutter ist einfach gesund, originell und vielfältig zugleich! Das markante Lastenfahrrad bringt internationales Streetfood-Flair nach Tirol. Die umweltfreundliche Konzeption und würzigen Kreationen aus bevorzugt regionalen Lebensmitteln bereiten nachhaltig Freude."

Josef Margreiter,
GF Lebensraum Tirol Holding

Tirol LEBENSRAUM TIROL

INNS' BRUCK